

**DIE ERSTE österreichische
Spar-Casse Privatstiftung**

Geschäftsbericht 2006



ERSTE Stiftung

**DIE ERSTE österreichische Spar-Casse
Privatstiftung**

Geschäftsbericht 2006



INHALT

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung Programme und Arbeitsweise	7
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	16
Lagebericht	21
Jahresabschluss 2006	25
Anhang zum Jahresabschluss 2006	31
Anlagenspiegel 2006	37
Mitglieder des Vereins „DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ zum 31. 12. 2006	40



„Ohne substantielle Freiheit und die Verwirklichungschancen, etwas Bestimmtes zu tun, kann jemand auch nicht die Verantwortung dafür tragen, was er tut. Wo man jedoch wirklich die Freiheit und die Verwirklichungschancen besitzt, etwas Bestimmtes zu tun, hat man die Pflicht, sich zu überlegen, ob man es tun soll oder nicht, und das impliziert Verantwortung.“

Amartya Sen, ÖKONOMIE FÜR DEN MENSCHEN

2006: DIE ERSTEN PROJEKTE DER DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE SPAR-CASSE PRIVATSTIFTUNG LAUFEN AN

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (idF: ERSTE Stiftung) ist mit 30,5 Prozent Hauptaktionärin der in Österreich, Kroatien, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Ukraine tätigen Erste Bank-Gruppe und damit die größte Stiftung in dieser Region sowie eine der größten Europas. Daraus leitet die ERSTE Stiftung ebenso eine Verantwortung für ihr soziales und kulturelles Engagement ab wie aus ihren historischen Wurzeln. Sie ist die direkte Rechtsnachfolgerin der 1819 in Wien gegründeten Vereinssparkasse „Erste Oesterreichische Spar-Casse“. Somit bezieht die ERSTE Stiftung ihren Auftrag auch aus der Tradition der Sparkassen, die vor mehr als 180 Jahren gegründet worden sind, um dem Gemeinwohl zu dienen.

Nachdem 2004 die Identität, die Ziele und Grundstrukturen der ERSTE Stiftung bestimmt wurden, war das Jahr 2005 geprägt von inhaltlicher Aufbauarbeit und Programmentwicklung sowie der Festlegung eines organisatorischen und rechtlichen Rahmens. Im Jahr 2006 stand schließlich erstmals die Projektarbeit in den Programmen Soziale Verantwortung, Kultur und Europa weit im Vordergrund. Außerdem wurde weiter an der Präzisierung der thematischen Schwerpunkte gearbeitet, die Personalplanung für die kommenden Jahre entwickelt und eine Vernetzung mit anderen Stiftungen und vergleichbaren internationalen Institutionen begonnen.

Vorstand und Aufsichtsrat stimmten 2006 der folgenden Ausschüttungsstruktur im Rahmen der finanziellen Entwicklung der Stiftung zu: 80 Prozent des ausgeschütteten Budgets kommen den definierten Programmbereichen zugute; 20 Prozent werden für allgemeine Förderungen bewilligt, für die Projekte bei der Stiftung eingereicht werden können, die dann juriiert werden.

DIE ROLLE DER STIFTUNG IN DER REGION

In dem geografischen Raum, in dem die Erste Bank-Gruppe tätig ist, leben fast 120 Millionen Einwohner in neun Staaten. Das Bruttonationaleinkommen (BNE), das die Menschen in dieser Region erwirtschaften, betrug 2005 mehr als 500 Milliarden Euro. Das entspricht etwa einem Viertel bzw. Drittel des BNE eines großen EU-Staates wie Frankreich oder Italien. In der gesamten Region – inklusive Österreich – beträgt das durchschnittliche jährliche BNE pro Einwohner derzeit rd. 9.300 Euro. Zum Vergleich: In Österreich sind es rd. 31.000 Euro und in Moldawien nur rd. 620 Euro.

Die ERSTE Stiftung ist in der gesamten Region Zentral- und Südosteuropas tätig – einer Region, die sich nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in sozialer und kultureller Hinsicht stark in Bewegung befindet. Denn nach dem Wegfall der großen Systemgrenze sind hier zahlreiche neue Grenzen entstanden. Solche in den Köpfen der Menschen und solche, die von Sprachen, Ethnien und Religionen, von neuen Nationen und neuen Minderheiten markiert werden. Im europäischen Vergleich werden hier auf kleinstem Raum die meisten Sprachen gesprochen – allein in den Ländern der Erste Bank-Gruppe sind es rund zwölf verschiedene. Auf allen Ebenen des öffentlichen und privaten Lebens finden in dieser Region derzeit Transformationsprozesse statt. Ein breiter Mittelstand hat sich bisher noch nicht herausgebildet, zivilgesellschaftliche Strukturen sind erst im Entstehen begriffen und für unabhängige Kunst und Kulturproduktion fehlen zumeist die Mittel, die Strukturen und die Öffentlichkeit.

Die ERSTE Stiftung will durch ihre Tätigkeit einen Beitrag zur Entwicklung von stabilen und demokratischen Verhältnissen in der Region Zentral- und Südosteuropas leisten und mit nachhaltigen, interdisziplinären und grenzüberschreitenden Projekten Lösungsansätze für die Herausforderungen unserer Zeit entwickeln. Zudem will die ERSTE Stiftung in die Zukunft der Region investieren und so auch einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen leisten, die diese Unterstützung brauchen.

DEFINITION DER ARBEITSWEISE UND GRUNDSÄTZE DER STIFTUNG

Folgende Prinzipien, die die ERSTE Stiftung in ihrer inhaltlichen Aufbauarbeit bestimmen und Charakter wie Methodik der Stiftungstätigkeit vorgeben, wurden 2006 entwickelt und im November formuliert:

- **EIGENSTÄNDIGKEIT:** Die ERSTE Stiftung wird aktiv an Themen herangehen und ihre Themenschwerpunkte eigenständig definieren und umsetzen. Die ERSTE Stiftung legt Wert auf die Unabhängigkeit ihrer Arbeit.
- **DIALOGBEREITSCHAFT:** Die ERSTE Stiftung ist offen für Ideen und Vorschläge und wird jene Anträge und Ansuchen aus der Region einbinden, die den Qualitätskriterien der ERSTE Stiftung entsprechen.
- **NACHHALTIGKEIT:** Die ERSTE Stiftung will zur nachhaltigen Entwicklung und zur Zukunftsfähigkeit des zentral- und südosteuropäischen Kultur- und Wirtschaftsraums einen Beitrag leisten, der bis in die konkreten Lebenszusammenhänge der Menschen wirksam und sichtbar sein soll.
- **PARTIZIPATION:** Die ERSTE Stiftung will Zusammenhänge herstellen und Menschen unterschiedlicher Bereiche und Nationalitäten einladen, gemeinsam Perspektiven zu entwickeln.

DIE WEITERENTWICKLUNG DER PROGRAMMBEREICHE UND DIE PRÄZISIERUNG DER THEMENSCHWERPUNKTE

Die Kombination von sozialer Verantwortung, kulturellem Engagement und europäischem Gedankengut ist in der internationalen Stiftungslandschaft einmalig und macht die ERSTE Stiftung von Anfang an zu einem einzigartigen Ansprechpartner. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, arbeiten die Programme sowohl in der Konzeption ihrer Projekte als auch speziell in ihrer Vermittlungstätigkeit zusammen. In jedem Programm sind zwar aufgrund der inhaltlichen Aufgabenstellungen unterschiedliche theoretische und praktische Ansätze notwendig. Dennoch wird jedes Programm in den Bereichen Forschung, Praxis und Vermittlung arbeiten. Die ERSTE Stiftung soll durch diesen Ansatz und durch die Zusammenarbeit ihrer Mitarbeiter eine kreative Werkstatt für Ideen und Innovation sein, ein Labor für Zukunftsthemen, das durch die strategische Kooperation mit Netzwerken seinen Wirkungsgrad erhöht.

SCHNITTMENGEN: WORKING TABLES, STIFTUNGSDATENBANK UND STIFTUNGSBIBLIOTHEK

Um eine Vermittlungsarbeit der ERSTE Stiftung innerhalb der einzelnen Projekte und der drei Programme zu gewährleisten, werden die Projektpartner in einen gemeinsamen Arbeitsprozess eingebunden werden. Dazu werden in regelmäßigen Abständen gemeinsame Workshops (Working Tables) innerhalb und zwischen den Programmbereichen stattfinden.

2006 stellte das Team der Stiftung 28 Kulturschaffenden eine Reihe von Fragen über ihre persönliche Situation in Europa. Daraus entstand die DVD „...my Europe reaches a bit further to the east“ und ein etwas deutlicheres Bild, welche Art von Stiftung vor allem in Zentral- und Südosteuropa von den Menschen gebraucht wird.

Die drei Programme der ERSTE Stiftung zeichnen sich durch ein hohes Maß an Innovation und Wissenschaftlichkeit aus. Um zu qualitativ hochwertigen Ergebnissen zu kommen, ist es in allen Bereichen notwendig, laufend zu recherchieren und Fachliteratur anzukaufen. Um diese Recherche-Ergebnisse zu nutzen und sie der gesamten ERSTE Stiftung (und in der Folge der Öffentlichkeit) zugänglich zu machen, wurde entschieden, eine Bibliothek und eine Datenbank mit dem Know-how der ERSTE Stiftung aufzubauen.

Die Bibliothek sammelt in den Arbeitsbereichen der ERSTE Stiftung. Aufgenommen werden Primär- und Sekundärliteratur, Projekte und Projektergebnisse der ERSTE Stiftung, Fremdprojekte, inhaltlich verwandte Aktivitäten etc. Die Datenbank dient auch der internen Verwaltung der Stiftungsarbeit. In der ersten Stufe dient dieses Archiv der internen Recherche, in weiterer Folge kann das Archiv der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden (Präsenzbibliothek und Online-Datenbank).

Das Programm Soziale Verantwortung

Die ERSTE Stiftung arbeitet für die Entwicklung einer inklusiven und partizipativen Gesellschaft in Europa, in der Menschen frei und auch bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und diese für das Gemeinwohl auszuüben. Sie betont die Würde und den Wert jedes Mitglieds der Gesellschaft und will Momente, Instrumente, Voraussetzungen schaffen, um mit Menschen die Möglichkeit ihrer Entfaltung und vollen Teilhabe an der Gemeinschaft zu realisieren. Die Arbeit der ERSTE Stiftung wird sich daher auf die Entwicklung, Unterstützung und Evaluierung von sozial-innovativen Pilotprojekten in Zentral- und Südosteuropa konzentrieren.

SOZIALE INTEGRATION – IDEEN UND KONZEPTE FÜR EINE INTEGRATIVE GESELLSCHAFT

Die ERSTE Stiftung wird mit Partnern aus dem Non-Profit-Sektor, den staatlichen Verwaltungen und wissenschaftlichen Einrichtungen aktiv nach Ursachen für soziale Ausgrenzung und Entsolidarisierung suchen. Sie wird Methoden und Modellprojekte entwickeln, um dazu beizutragen, dass denjenigen Menschen wirkungsvoll und nachhaltig geholfen wird, die aus sozialen Verbänden herauszufallen drohen oder denen eine Eingliederung in diese Verbände aus eigener Kraft nicht oder nur sehr schwer möglich ist.

Es gilt, einerseits die Ursachen für gesellschaftliche Exklusion zu identifizieren und in der Arbeit auch bei diesen anzusetzen, andererseits aber auch akute Notsituationen zu erkennen und wirkungsvoll für das Wohl direkt Betroffener in einer Weise zu agieren, dass daraus auch Handlungsmodelle und -anleitungen für andere (vor allem staatliche Verwaltungen) entwickelt werden können. Dies geschieht mit dem Ziel, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den Gedanken der Verantwortung und Solidarität in Zentral- und Südosteuropa zu fördern.

Beispielhafte Projekte sind hier Die Zweite Sparkasse (siehe S. 16 ff.) und der Fonds „Bildung für Zukunft“. In einer Zeit, in der Bildung der Schlüssel für persönlichen und beruflichen Erfolg ist, richtet die ERSTE Stiftung in Zusammenarbeit mit der Caritas einen Fonds ein, der konkrete Hilfe für in akute Not geratene Menschen möglich macht und es ihnen ermöglicht, Bildungschancen zu wahren.

GESELLSCHAFTLICHE TRANSFORMATION - ANALYSE UND BEGLEITUNG VON SOZIALEN VERÄNDERUNGSPROZESSEN

Sozial, wirtschaftlich und demografisch befinden sich die Gesellschaften Zentral- und Südosteuropas in Veränderungsprozessen, die nach den 50 Jahren erzwungener Stabilität im Kommunismus den traumatischen und in ihrer Größenordnung bisher nie da gewesenen Umwälzungen des vergangenen Jahrhunderts in nichts nachstehen werden. Als Organisation, die durch ihre wirtschaftlichen Interessen und Tätigkeiten in diesem Raum besondere Verantwortung für die Entwicklung in Zentral- und Südosteuropa trägt, wird die ERSTE Stiftung insbesondere bei den bereits offensichtlichen demografischen Veränderungen und ihren noch nicht so sichtbaren sozio-ökonomischen und gesellschaftlichen Auswirkungen ansetzen. Vor allem durch langfristig angelegte Prozesse, die bei den Ursachen eher als bei den Symptomen ansetzen, sollen Beiträge zur bewussten Gestaltung sozialer Veränderungsprozesse und der rechtzeitigen Erkennung von Veränderungspotenzialen und deren Chancen geleistet werden.

Erste Projekte befassen sich mit den demografischen Veränderungen in den Ländern der Region, die eine der größten Herausforderungen an die Verantwortlichen in den verschiedenen Sektoren der Gesellschaften stellen. Daher ist die ERSTE Stiftung Kooperationen mit der Weltbank und der Wirtschaftsuniversität Wien eingegangen, um sich mit der tatsächlichen demografischen Entwicklung der Region in den nächsten 40 Jahren zu befassen. In wissenschaftlichen Studien werden die Auswirkungen beschrieben und erforscht, die diese Entwicklung auf Sektoren wie die Pensionsvorsorge und die damit verbundenen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten ebenso wie auf den Pflegesektor in alternden Gesellschaften haben wird.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsuniversität Wien werden Doktoranden aus Zentral- und Südosteuropa, die zu Themen der Zivilgesellschaftsentwicklung in dieser Region arbeiten, im Rahmen eines jährlich stattfindenden Doktorandenseminars gefördert. Neben der direkten Förderung für die Studenten ergibt dies auch für die Stiftung interessante persönliche Kontakte mit zukünftigen Führungskräften in der Region.

Das Programm Kultur

Im Mittelpunkt des Programms Kultur soll eine Praxis des gegenseitigen Austauschs und der Kommunikation und des Respekts vor den unterschiedlichen historischen Erfahrungen und Gegebenheiten stehen. Die Stärkung von Initiativen vor Ort, die Einbindung von Menschen, die ihr Wissen, ihr Know-how und ihre Geschichte aus einer zentral- und südosteuropäischen Perspektive einbringen, hat dabei Priorität. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Aufarbeitung von Strukturen der Vergangenheit und deren Bezügen zur Gegenwart und der Beschäftigung mit Kunst und Kultur in den Staaten des ehemaligen Kommunismus. Die ERSTE Stiftung will in den jeweiligen Ländern und im Westen ein Verständnis für und ein Wissen über eine verschieden gelebte Vergangenheit fördern, das eine gemeinsame Gegenwart und Zukunft erleichtern kann. Das Programm vertraut auf die besondere Fähigkeit der Kunst, relevante gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen aufzuspüren, deutlich zu machen und Perspektiven zu eröffnen.

PATTERNS - UNGESCHRIEBENE KULTURGESCHICHTE ENTDECKEN UND VERSTEHEN

Die ERSTE Stiftung will ein Verständnis für und ein Wissen über eine verschieden gelebte Vergangenheit fördern, das eine gemeinsame Gegenwart und Zukunft erleichtern kann. An historischen Bruchlinien entstehen Geschichten, Fragen und Dokumente der Zeit; diese aufzuzeichnen, ist ein Anliegen der ERSTE Stiftung. Sie übernimmt damit die Aufgabe der „Zeitzeugenschaft“. So soll etwa die Periode der aufkommenden Massenkultur, die auch im Osten seit den 1960er Jahren für einen Umbruch der künstlerischen Haltungen verantwortlich war, reflektiert werden.

Es wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die bei der Konzeption und Ausrichtung des Themenschwerpunkts regelmäßig mitwirkt und die Projekte in ihrer Umsetzung begleitet. Zusätzlich zu den Projektträgern wurden die Kunsthistoriker Georg Schöllhammer und Piotr Piotrowski sowie die Kuratoren Cosmin Costinas und Veronica Kaup-Hasler eingeladen, die Forschungs- und Konzeptentwicklung zu begleiten.

Auf Einladung der ERSTE Stiftung entstanden 2006 erste Projektgruppen in Tschechien und Rumänien. Die Arbeitsgruppe „Patterns Rumänien“ setzt sich mit verschiedenen Aspekten der rumänischen Kunstgeschichte vor und nach 1989 auseinander, die Arbeitsgruppe „working method“ mit verschiedenen Aspekten der tschechoslowakischen Kunstgeschichte vor und (der tschechischen und slowakischen) nach 1989. Das Interview-, Buch- und Videoprojekt „Impulse“ (Tschechien, Slowakei) recherchiert jüngere Kulturgeschichte durch Personenbefragungen.

Ein weiteres Projekt im Jahr 2006 war eine „Anthologie der tschechischen Kunst“, ein Buchprojekt, für das Grundlagentexte und -dokumente zusammengetragen wurden. Die Anthologie füllt eine Lücke in der Quellenkunde zur tschechischen Kunst der Nachkriegszeit. Partner war hier die Wissenschaftliche Forschungsstelle der Akademie der Bildenden Künste in Prag.

LINKS - ZEITGENÖSSISCHE KULTUR FÖRDERN UND VERMITTELN

Der Mangel an intellektueller Auseinandersetzung und an Publikationen ist ein immer wieder angesprochenes Problem in den Staaten, in denen die ERSTE Stiftung tätig ist. Der Themenschwerpunkt LINKS unterstützt daher Eigeninitiativen und unabhängige Projekte und will damit Strukturen fördern und Netzwerke aufbauen. Der Schwerpunkt liegt bei der Förderung von Gegenwartskunst, -kultur und -literatur, ein thematischer Aspekt liegt bei den möglichen Verbindungen zum Themenschwerpunkt PATTERNS. Dieser Themenschwerpunkt fördert den unmittelbaren Erfahrungsaustausch, welcher durch Foren, Publikationen und Konferenzen seine Umsetzung finden wird.

Eines der ersten geförderten Projekte ist das Paul-Celan-Übersetzerstipendium. Das Übersetzungsprogramm existiert seit 1987 und will den Ideenaustausch zwischen Ost- und Westeuropa fördern und auf diese Weise zur Stärkung des Bewusstseins einer gemeinsamen europäischen Kultur und Bildung beitragen. Übersetzt werden wichtige Werke der Geistes- und Sozialwissenschaften, die auch außerhalb ihrer Disziplin als Grundlage und Orientierungspunkte für die Kultur, Bildung und das demokratische Selbstverständnis der Bürger des zusammenwachsenden Europa anzusehen sind.

Mit der geförderten Publikation „Photography in Contemporary Art. Trends in Romania after 1989“ wurde ein Manko in der rumänischen Kunstgeschichtsschreibung nach 1989 behoben. In keiner rumänisch-englischen Publikation wurde über die Künstler, die Ausstellungen oder die Ästhetik der Fotografie in Rumänien seit 1989 berichtet.

Im November 2006 sind anlässlich des 4. Middle-South-East Meetings (MSE-Meeting) 35 Kunstinitiativen aus Mittel- und Südosteuropa in Priština, Kosovo, zusammengekommen. Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Diskussion aktueller Themen und die Entwicklung zukünftiger Kooperationen seien als Ziele des Meetings genannt, das außerdem ein erstes Gemeinschaftsprojekt des Programms Kultur mit dem Programm Europa darstellt.

Das Programm Europa

Um die Mitte des 20. Jahrhunderts begannen einige europäische Staaten, ausgehend vom Zentrum des Kontinents, mit einem gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Verständigungsprozess als Antwort auf zwei Weltkriege. Im beginnenden 21. Jahrhundert definiert sich Europa hingegen zunehmend von seinen Rändern her: An der Armut- und Migrationsschwelle zu Nordafrika, in der Machtbalance gegenüber den USA und Russland oder – von Wien aus betrachtet von ganz besonderer Bedeutung – an den komplizierten Entwicklungslinien in Zentral- und Südosteuropa. Die ERSTE Stiftung konzentriert sich auf diese Region. „Europa“ steht hier zuvorderst nicht als Kürzel für einen weit fortgeschrittenen, sondern für einen eben erst neu begonnenen, steil in die Zukunft weisenden Prozess. Entsprechend spannungsreich und heterogen ist das Terrain.

Die Projekte, in deren Förderung die ERSTE Stiftung investiert, haben ihren Schwerpunkt in der Region, in der die Erste Bank auch ihre wirtschaftlichen Aktivitäten konzentriert. Auf diese Weise nimmt die ERSTE Stiftung am aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufbau und Öffnungsprozess teil. Die ERSTE Stiftung setzt sich zugleich als gesellschaftspolitische und kulturelle Akteurin das Ziel, diese Entwicklungen positiv mitzugestalten und den Austausch zwischen den bereits länger in der Union vereinten Ländern und den Regionen in Zentral- und Südosteuropa zu intensivieren. Von besonderem Interesse ist es dabei, einen Zuwachs an „Erweiterungswissen“ zum Nutzen aller Beteiligten zu fördern.

BEGEGNUNG – ERMÖGLICHUNG VON DIALOG UND MOBILITÄT IN EUROPA

Die ERSTE Stiftung will einen Beitrag zur Verständigung untereinander und zur Vertiefung europäischer Werte innerhalb Zentral- und Südosteuropas leisten. Daher wird die ERSTE Stiftung ein Netzwerk von Menschen und Institutionen aufbauen, die sich des europäischen Integrationsprozesses annehmen. Gemeinsam mit diesen wird die ERSTE Stiftung eine Reihe von Aktivitäten setzen, um die Region zu stärken und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln.

In vielen Ländern Zentral- und Südosteuropas haben in den vergangenen Jahren die Reisemöglichkeiten durch strengere Visaregelungen und aus wirtschaftlichen Gründen deutlich abgenommen. So haben z. B. 70 bis 80 Prozent der serbischen Studierenden nie das Land verlassen. Dies zeigt, wie notwendig Maßnahmen zur Förderung von Dialog und Mobilität sind.

Ein auf lange Sicht geplantes Projekt ist das Zentral-Europäische Schulnetzwerk (ACES – Academy of Central European Schools). Schulen aus Österreich, Rumänien, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, Serbien und Kroatien wurden im September 2006 zum Wettbewerb „Europäische Werte“ eingeladen. Die besten 24 Partnerschaftsprojekte werden ausgewählt und finanziell unterstützt. So können insgesamt 48 Schulen teilnehmen und etwa 40.000 Jugendliche werden involviert. ACES dient überdies als Diskussionsforum, um offene Fragen mit Vertretern der zuständigen Ministerien, Vertretern der ERSTE Stiftung vor Ort sowie Experten (z. B. Universitäten) modellhaft für künftige Schul- und Bildungsprojekte in der Region zu diskutieren.

2006 wurde zum ersten Mal die Balkan Case Challenge (BCC) unterstützt, ein Fallstudienwettbewerb für exzellente Studierende aus elf südosteuropäischen Ländern. Zukünftige Meinungsführer aus Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung werden mit Vertretern von Unternehmen, die in der Region tätig sind, zusammengebracht. 2006 fand das Finale erstmals in Wien statt.

WISSEN ERWEITERN / ERWEITERUNGSWISSEN - EUROPÄISCHES DENKEN ENTWICKELN, DOKUMENTIEREN UND WEITERGEBEN

Seit der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wende von 1989 entwickelte sich in unterschiedlichsten Bereichen eine Fülle von neuen Erfahrungen und Erkenntnissen über Zentral- und Südosteuropa, die teils innerhalb der Region entstanden und teils von externen Beobachtern stammen. Diese Erfahrungen und dieses Wissen sind bis heute noch nicht in einer thematisch übergreifenden Synthese zusammengeführt worden und deshalb nicht greifbar. Ein vorrangiges Ziel der Forschungsaktivitäten der ERSTE Stiftung ist es deshalb, dieses Wissen zu heben, zu verdichten und es schließlich zugänglich zu machen.

Die Forschungsgruppe European Stability Initiative (ESI) nimmt unter dem Titel einer „Neuen Geografie der Wirtschaft im erweiterten Europa“ eine Kartierung Südosteuropas vor. Mittels eingehender Feldrecherche fasst ESI die Prozesse des multiethnischen Zusammenlebens, der Transformation, der Deindustrialisierung und der Europäisierung in acht analytische „Erzählungen“. Das ESI-Team erarbeitet den Großteil dieser Studien gemeinsam mit lokalen, aus den Ländern der Region rekrutierten ESI-Nachwuchsteams. Die Ergebnisse der ersten Studie über Priština wurden im Rahmen einer Podiumsdiskussion am 15. Mai 2006 in Wien präsentiert.

„Youth Movements in Central and Eastern Europe“ sind der Gegenstand eines gemeinsamen Buchprojekts von ERSTE Stiftung und German Marshall Fund of the United States, das 2006 realisiert wurde. In einem Buch mit dem Titel „Reclaiming Democracy“ wurden Fallstudien aus Zentral- und Osteuropa zusammengetragen, die die zentralen demokratischen Bewegungen nach 1989 im Detail beschreiben. Sie wurden von Personen verfasst, die selbst in führender Position an der Entstehung und Entwicklung dieser zivilgesellschaftlichen Koalitionen und Aktionen beteiligt waren.



„Im Wissen um die sozialen Herausforderungen unserer Zeit und im Bewusstsein der Würde jedes einzelnen Mitglieds unserer Gesellschaft entsteht mit vereinten Kräften ein Institut, das sich vor allem einer Aufgabe widmet: einen Beitrag zur Ermöglichung der wirtschaftlichen Teilhabe aller Menschen an unserer Gemeinschaft zu leisten. Die Sparcasse bietet Finanzdienstleistungen an, wo Menschen keinen Partner finden, um ihr finanzielles Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse ist für Menschen da, die einen Zweiten brauchen. Denn manchmal geht es nicht alleine.“

Präambel der Satzung der Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse

DIE GRÜNDUNG

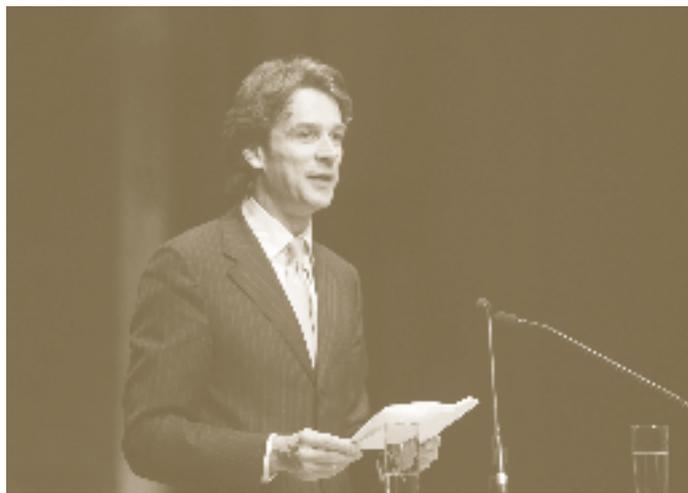
Am 15. Mai 2006 wurde Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse (idF: Die Zweite Sparkasse) mit Mitteln der ERSTE Stiftung gegründet.

Die Grundstruktur der Die Zweite Sparkasse sieht vor, dass die ERSTE Stiftung das Grundkapital sowie für eine eventuell notwendige Verlustabdeckung eine Liquiditätsreserve für die ersten drei Jahre zur Verfügung stellt. Im vierten Bestandsjahr soll eine Übernahme der Verantwortung für die Verlustabdeckung durch Externe erfolgen. Im Zuge der Konzessionerteilung hat zunächst die Erste Bank eine „Patronanzerklärung“ zugunsten der Sparkasse abgegeben.

DAS ANGEBOT

Zum Jahrestag der Gründung der „Ersten Oesterreichischen Spar-Casse“, dem 4. Oktober 2006, hat Die Zweite Sparkasse mit der Überreichung der ersten beiden Konten dann ihre eigentliche Tätigkeit aufgenommen. Alle Kunden der Die Zweite Sparkasse stehen in einem Betreuungsverhältnis mit einer Beratungsorganisation wie der Caritas oder den Schuldnerberatungen.

Sie erhalten ein Habenkonto, das befristet ist und marktüblich verzinst wird. Es beinhaltet eine Bank Card, denn es funktioniert vollständig auf Selbstbedienungsbasis. Behebungen sind nur bei Bankomaten und Geldausgabe-Automaten möglich, Überweisungen sind im Netbanking zu erfassen oder in ÜW-Boxen einzuwerfen, Einzahlungen werden grundsätzlich bargeldlos (ÜW oder Automat) vorgenommen, Abwicklungen an der Kassa sind nicht vorgesehen. Statt einer Gebühr entrichten die Kunden eine sogenannte Kontoführungskautions, das heißt, dass das Konto de facto bei korrektem Verhalten des Kunden gebührenfrei ist. Zusätzlich wird in der ersten Phase das Aufbaukonto angeboten, eine Sparform mit höherer Verzinsung.



DIE GESCHÄFTSSTELLENERÖFFNUNG

Die erste Geschäftsstelle der Die Zweite Sparkasse wurde schließlich am 21. November 2006 in der Glockengasse 3 im zweiten Wiener Gemeindebezirk feierlich im Beisein von Bundespräsident Heinz Fischer eröffnet. Dieser erklärte in seiner Festansprache: „Die Zweite Sparkasse ist eine richtungsweisende Initiative. Diese Sparkasse ermöglicht sozial Schwachen ein geordnetes Leben und eine aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der sozialen Stabilität in unserem Land.“

Der Vorstandsvorsitzende der ERSTE Stiftung, Andreas Treichl, rief noch einmal die Wurzeln des Projekts in Erinnerung: „Wir erfüllen mit der Zweiten Sparkasse den fast 200 Jahre alten Sparkassengedanken mit neuem Leben. Denn die Sparkassen wurden genau hier im zweiten Bezirk in Wien als Institutionen im Interesse des Gemeinwohls gegründet. Die ERSTE Stiftung überträgt damit den Gründungsgedanken der Sparkassen in die gesellschaftliche Realität des modernen Lebens. Damals wie heute geht es darum, Menschen durch einfache Finanzdienstleistungen in ihrer Eigenverantwortung und Entwicklung zu stärken.“

Nach einem in der Leopoldskirche von Monsignore Helmut Schüller und Pfarrer Michael Chalupka zelebrierten ökumenischen Festgottesdienst begingen im Odeon in der Taborstraße mehr als 250 Gäste den Festakt anlässlich der Eröffnung.

Unter den Rednern und Festgästen waren: Bundespräsident Heinz Fischer, Andreas Treichl, Vorstandsvorsitzender der ERSTE Stiftung, Herbert Schimetschek, Vorsitzender des Aufsichtsrates der ERSTE Stiftung, Franz Küberl, Präsident der Caritas, Hans Grohs, Geschäftsführer der ABS Schuldnerberatungen, Martin Schenk, Vorsitzender der österreichischen Armutskonferenz, Evelyn Hayden, Vorstandsvorsitzende der Die Zweite Sparkasse, Günter Geyer, Generaldirektor der Wiener Städtischen Versicherung, Hans Hurch, Direktor der Viennale, Johanna Rachinger, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek, Gabriele Zuna-Kratky, Direktorin des Technischen Museums Wien und Georg Winckler, Rektor der Universität Wien.

DIE EHRENAMTLICHEN

Die Einzigartigkeit der neuen Sparkasse liegt nicht zuletzt darin, dass sie nur von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt und betrieben wird. Von den Vorständen über die Kundenbetreuer bis zu den Assistenzkräften sind alle Personen, die in der Die Zweite Sparkasse arbeiten, ehrenamtlich tätig.

Aus dem Bereich der aktiven und pensionierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Erste Bank haben sich über 170 Personen gemeldet und ihre ehrenamtliche Mitarbeit angeboten. Auch damit kehrt Die Zweite Sparkasse wieder an die Wurzeln der Sparkassentwicklung zurück, setzt aber gleichzeitig ein deutliches Zeichen und einen wichtigen Impuls für eine solidarische Gesellschaft auch im modernen Wirtschaftsleben.

Die Vorstände der Die Zweite Sparkasse:

Dr. Evelyn Hayden
Dr. Gerhard Ruprecht



DIE ERSTE österreichische Spar-Casse
Privatstiftung

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich, im Wesentlichen bedingt durch die Teilnahme an den Kapitalerhöhungen der Erste Bank AG, gegenüber dem Vergleichstermin 31. 12. 2005 von 531,0 Mio. EUR um 867,4 Mio. EUR auf 1.398,5 Mio. EUR zum Berichtstermin 31. 12. 2006.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** (35,5 Mio. EUR; 31. 12. 2005: 2,5 Mio. EUR) betreffen im Wesentlichen täglich fällige Guthaben bei der Erste Bank.

Der Buchwert der **Beteiligung** an der Erste Bank stieg um 824,5 Mio. EUR auf 1.343,8 Mio. EUR. Anlässlich der Kapitalerhöhung der Erste Bank im Jänner 2006 wurden 15.600.000 Stück Aktien gezeichnet. Durch Aktienkäufe erhöhte sich der Bestand um weitere 2.125.102 Stück (hievon entfallen 2.000.000 Stück auf Aktien, die im Rahmen der Kapitalerhöhung anlässlich des BCR-Mitarbeiteraktientausches im Dezember 2006 von Mitarbeitern der BCR erworben wurden).

Per 31. 12. 2006 hält DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung 96.075.254 Stück Erste Bank-Aktien, was einem Anteil am Grundkapital der Erste Bank von rd. 30,5 % entspricht (Ende 2005: 32,2 %).

Der durchschnittliche Bewertungskurs des Aktienbestandes beträgt 13,99 EUR (per 31. 12. 2005: 6,63 EUR). Es ergeben sich gegenüber dem Jahresultimo-Schlusskurs 2006 von 58,10 EUR stille Reserven in Höhe von 4.238 Mio. EUR.

Die Position **Sonstige Vermögensgegenstände** zeigt – hauptsächlich infolge höherer Forderungen aus Wertpapierleihe – eine Zunahme um 10,0 Mio. EUR auf 19,2 Mio. EUR.

Die Finanzierung der Aktienerwerbe erfolgte durch Mittelaufnahmen in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (31. 12. 2006: 1.013,7 Mio. EUR) und Verbriefte Verbindlichkeiten (31. 12. 2006: 100,0 Mio. EUR), die zusammen eine Ausweitung um 859,0 Mio. EUR erfuhren.

Die Position **Sonstige Verbindlichkeiten** stieg per 31. 12. 2006 um 17,4 Mio. EUR auf 33,4 Mio. EUR. Diese Steigerung resultiert im Wesentlichen aus der höheren Zinsabgrenzung für aufgenommene Mittel.

Das Stiftungsvermögen – bestehend aus Kapitalrücklage und Gewinnrücklage – reduzierte sich um 8,8 Mio. EUR auf 250,3 Mio. EUR. Dies resultiert aus dem Saldo aus der Dotierung aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 5,5 Mio. EUR und Zuwendungen an Begünstigte aus der freien Rücklage in Höhe von 14,3 Mio. EUR (hievon 5,8 Mio. EUR Gründungskapital für Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse beziehungsweise 7,3 Mio. EUR für die Dritte Wiener Vereins-Sparcasse).

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** zeigt im Berichtszeitraum folgende Entwicklung:

Die Position Nettozinsertrag weist einen Überhang der Zinsaufwendungen über die Zinserträge in Höhe von 35,9 Mio. EUR aus. Dieser Überhang resultiert im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus den laufenden Zinszahlungen für aufgenommene Kredite und eigene Emissionen, saldiert mit Zinsenerträgen aus Guthaben bei Banken.

Der Ertrag in der Position **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** in Höhe von 43,1 Mio. EUR resultiert aus der Dividendenausschüttung auf Erste Bank-Aktien.

Höhere Refinanzierungsaufwendungen für Mittelaufnahmen zur Teilnahme an der Kapitalerhöhung der Erste Bank sowie weiteren Aktienkäufen führten zu einer wesentlichen Reduktion der Betriebserträge von 22,1 Mio. EUR 2005 auf 7,2 Mio. EUR im Berichtsjahr 2006. Die mit diesen Mitteln erworbenen Aktien sind ab 2006 dividendenberechtigt, die Dividendenausschüttung erfolgt daher erst im Geschäftsjahr 2007.

Die Betriebsaufwendungen erreichten 1,7 Mio. EUR (hievon 0,3 Mio. EUR Personal- und 1,4 Mio. EUR Sachaufwendungen) und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR, sodass ein Betriebsergebnis von 5,5 Mio. EUR ausgewiesen wird, das im Betrag ident mit dem Jahresüberschuss ist und der freien Rücklage zugewiesen wurde.

Nach Zuweisung des Jahresüberschusses zur freien Rücklage verfügt DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung nunmehr per 31. 12. 2006 über ein Stiftungsvermögen von 250,3 Mio. EUR (31. 12. 2005: 259,1 Mio. EUR).

FINANZINSTRUMENTE UND RISIKOMANAGEMENTZIELE

Die für DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung relevanten Risiken aus Finanzinstrumenten sind:

- Das Kursrisiko aus der Beteiligung an der Erste Bank AG: Im Stiftungszweck ist das Halten einer qualifizierten Beteiligung an der Erste Bank AG definiert.
- Das Zinsänderungsrisiko aus aufgenommenen Krediten und Zinsderivaten: Es bestehen Absicherungspositionen in Zinsderivaten gegenüber steigenden Zinsen.
- Das Liquiditätsrisiko: Die Zinszahlungen für aufgenommene Kredite sollen durch den Dividendenertrag aus der Beteiligung an der Erste Bank AG finanziert werden.

Es besteht kein Fremdwährungsrisiko und kein Ausfallsrisiko aus Forderungen. Zur Steuerung, Bewertung und Absicherung von Risiken aus Finanzinstrumenten kann gegebenenfalls auf Expertenwissen in der Erste Bank AG zurückgegriffen werden.

SOCIAL RESPONSIBILITY

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung bezieht ihren Auftrag aus der Tradition der Sparkassen, die vor mehr als 180 Jahren als gemeinnützige Unternehmen gegründet worden sind. Die Stiftung widmet sich in ihrer inhaltlichen Arbeit den vielen offenen Fragen des sozialen und ethischen Zusammenhalts, der kulturellen Entwicklungen und den Herausforderungen des europäischen Einigungsprozesses. Daraus ergeben sich die Themenschwerpunkte Soziale Verantwortung, Kultur und Europa. Zudem will die Stiftung in die Zukunft Zentral- und Südosteuropas investieren und so auch einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen leisten, die diese Unterstützung brauchen.

Ein wesentlicher Meilenstein in der Verfolgung dieser Philosophie war die Gründung der Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse. Dieses Institut soll Menschen, die keine Beziehungen zu kommerziellen Banken mehr haben können, eine neue Chance zum Wiedereinstieg in die Gesellschaft eröffnen und eine aktive Teilnahme am sozialen und wirtschaftlichen Leben ermöglichen.

AUSBLICK AUF 2007 UND EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die Erfolgsrechnung wird auch im Jahre 2007 durch die Position als Hauptaktionärin der Erste Bank und durch die Refinanzierungsstruktur geprägt sein.

Trotz des erhöhten Zinsaufwandes im Zusammenhang mit der Finanzierung des Aktienerwerbes anlässlich der Kapitalerhöhung 2006 der Erste Bank AG wird auf Grund der erwarteten höheren Dividendenausschüttung mit einer wesentlichen Stärkung der Ertragslage gerechnet.

Wien, den 17. April 2007

Der Vorstand

Dr. Dietrich Karner
Vorstandsmitglied



Mag. Andreas Treichl
Vorsitzender



Dr. Franz Ceska
Vorsitzender-Stv.





AKTIVA	EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		0,00		0
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schultitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	0,00		0	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00	0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	35.461.704,71		2.520	
b) sonstige Forderungen	0	35.461.704,71	0	2.520
4. Forderungen an Kunden		0,00		0
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten	0,00	0,00	0	0
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		0,00		0
7. Beteiligungen		1.343.810.385,87		519.342
darunter: an Kreditinstituten	1.343.810.385,87		519.342	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00		0
darunter: an Kreditinstituten	0,00		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		0,00		0
10. Sachanlagen		2.662,32		4
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	0,00		0	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00		0
darunter: Nennwert	0,00		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		19.189.930,95		9.162
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		0
SUMME DER AKTIVA		1.398.464.683,85		531.028
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		212.808,47		120

PASSIVA	EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	0,00		0	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.013.724.175,08	1.013.724.175,08	254.746	254.746
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen	0,00		0	
darunter:				
aa) täglich fällig	0,00		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00		0	
b) sonstige Verbindlichkeiten	0,00		0	
darunter:				
aa) täglich fällig	0,00		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	0,00	0	0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	100.000.000,00	100.000.000,00	0	0
4. Sonstige Verbindlichkeiten		33.412.228,70		16.148
5. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		0
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00		0	
b) Rückstellungen für Pensionen	0,00		0	
c) Steuerrückstellungen	912.000,00		912	
d) sonstige	142.000,00	1.054.000,00	148	1.060
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		0,00		0
8. Ergänzungskapital		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		0,00		0
10. Kapitalrücklagen				
a) gebundene	79.147.249,86		79.147	
b) nicht gebundene	0,00		0	
c) Rücklage für eigene Aktien	0,00	79.147.249,86	0	79.147
11. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	0,00		0	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	171.127.030,21		179.927	
d) Rücklage für eigene Aktien	0,00	171.127.030,21	0	179.927
Übertrag		1.398.464.683,85		531.028

PASSIVA		EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
Übertrag			1.398.464.683,85		531.028
12. Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG			0,00		0
13. Bilanzgewinn			0,00		0
14. Unversteuerte Rücklagen					
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		0,00		0	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen		0,00	0,00	0	0
darunter:					
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988		0,00		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988		0,00		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988		0,00		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988		0,00		0	
SUMME DER PASSIVA			1.398.464.683,85		531.028
Posten unter der Bilanz					
1. Eventualverbindlichkeiten			0,00		0
darunter:					
a) Akzente und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		0,00		0	
2. Kreditrisiken			0,00		0
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften		0,00		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften			0,00		0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23			0,00		0
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7		0,00		0	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1			0,00		0
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4		0,00		0	
6. Auslandspassiva			154.369.892,12		11.547

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		EUR	EUR	Tsd. EUR Vorjahr	Tsd. EUR Vorjahr
1.	Zinsen und ähnliche Erträge		3.168.632,73		1.829
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0	
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		39.117.434,58		18.874
I.	NETTOZINSERTRAG		- 35.948.801,85		- 17.045
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0	
	b) Erträge aus Beteiligungen	43.092.583,60		39.165	
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	43.092.583,60	0	39.165
4.	Provisionserträge		101.803,74		6
5.	Provisionsaufwendungen		61.351,56		7
6.	Erträge aus Finanzgeschäften		8.331,22		5
7.	Sonstige betriebliche Erträge		0,00		0
II.	BETRIEBSERTRÄGE		7.192.565,15		22.124
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		1.665.860,93		1.188
	a) Personalaufwand	320.402,11		115	
	darunter:				
	aa) Löhne und Gehälter	252.577,18		92	
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	62.917,44		22	
	cc) sonstiger Sozialaufwand	1.042,99		0	
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	0,00		1	
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00		0	
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	3.864,50		0	
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	1.345.458,82		1.073	
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		1.222,92		1
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		0,00		0
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN		1.667.083,85		1.189
IV.	BETRIEBSERGEBNIS		5.525.481,30		20.935

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		EUR	Tsd. EUR Vorjahr
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)		5.525.481,30	20.935
11.	Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	0,00	0
12.	Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	0,00	0
13.	Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0
14.	Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	3.348
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	5.525.481,30	24.283
15.	Außerordentliche Erträge	0,00	0
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17.	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	0,00	0
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS	5.525.481,30	24.283
20.	Rücklagenbewegung	5.525.481,30	24.283
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
	Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
VII.	JAHRESGEWINN	0,00	0
21.	Gewinnvortrag	0,00	0
22.	Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00	0
VIII.	BILANZGEWINN	0,00	0

INHALT DES ANHANGS

1. ALLGEMEINE ANGABEN	32
2. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	32
2.1. Generalnorm	32
2.2. Bewertungsmethoden	32
2.2.1. Beteiligungen	32
2.2.2. Forderungen	32
2.2.3. Verbindlichkeiten	32
2.2.4. Rückstellungen	32
2.2.5. Steuerliche Verhältnisse	32
2.2.6. Noch nicht abgewickelte Derivatgeschäfte	33
3. ANGABEN ZUR BILANZ	33
3.1. Fristengliederung Forderungen und Verpflichtungen	33
3.2. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	33
3.3. Beteiligungen	34
3.4. Sonstige Vermögensgegenstände	34
3.5. Wertpapiere	34
3.6. Anlagenspiegel	34
3.7. Rückstellungen	34
3.8. Stiftungsvermögen	35
4. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	35
4.1. Zinsen und ähnliche Erträge	35
4.2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	35
4.3. Erträge aus Beteiligungen	35
4.4. Rücklagenbewegung	36
ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER	36
5.1. Organbezüge	36
5.2. Namen der Organmitglieder	36
5.3. Arbeitnehmer	36

1. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2006 für DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB)¹⁾ unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und des Privatstiftungsgesetzes (PSG) in der jeweils geltenden Fassung. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern vorgenommen.

2. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1. Generalnorm

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

2.2. Bewertungsmethoden

2.2.1. Beteiligungen

Der Ansatz von Beteiligungen erfolgte zu Anschaffungskosten.

2.2.2. Forderungen

Die Bewertung der Forderungen erfolgte zum Nennwert. Auf fremde Währung lautende Forderungen wurden zum Referenzkurs der EZB per 29. 12. 2006 bewertet. Unverzinsten Forderungen wurden entsprechend abgezinst.

2.2.3. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

2.2.4. Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig war.

2.2.5. Steuerliche Verhältnisse

Vor Umwandlung der Anteilsverwaltungssparkasse in die Privatstiftung per 1. 4. 2003 betrug der Steuerwert der durch die Anteilsverwaltung gehaltenen Erste Bank Stammaktien 31,48 EUR pro Aktie (vor Aktiensplitting im Verhältnis 1:4, welches später erfolgte). Der Verkehrswert der Aktien wurde als 6-Monats-Durchschnitt von Oktober 2002 bis März 2003 ermittelt und belief sich auf 61,10 EUR. Die Differenz von 29,62 EUR wurde für 19.831.809 Stück Aktien als Unterschiedsbetrag gemäß § 13 Abs. 5 Z 2 KStG in Evidenz genommen, das waren per 31. 12. 2003 587.418.182,58 EUR. Durch Verkäufe verringerte sich der Unterschiedsbetrag per 31. 12. 2006 auf 576.473.990,14 EUR. Die auf diesem Unterschiedsbetrag beruhende Steuerbelastung wird nur im Fall des Verkaufes der Beteiligung, der derzeit nicht geplant ist, wirksam. Überdies bestehen substantielle steuerliche Verlustvorträge.

¹⁾ Das bis 31. 12. 2006 als „HGB“ bekannte Gesetz wird bereits mit der ab 1. 1. 2007 gültigen Bezeichnung „UGB“ geführt.

2.2.6. Noch nicht abgewickelte Derivatgeschäfte

Zum 31. 12. 2006 bestanden folgende mit der Erste Bank abgeschlossene Derivatgeschäfte:

Type	Abschluss	Laufzeit	Nominale	Marktwert
Swap	19. 5. 2003	01. 08. 2005–01. 08. 2008	75.000.000,-	109.604,81
Floor	19. 5. 2003	31. 03. 2006–31. 03. 2011	247.400.000,-	-3.146.472,14
Cap	19. 5. 2003	31. 03. 2006–31. 03. 2011	247.400.000,-	1.140.214,14

Da diese Geschäfte zu Absicherungszwecken abgeschlossen wurden, sind keine Bewertungen in der Bilanz vorgenommen worden. Die Zinsen wurden erfolgswirksam abgegrenzt.

3. ANGABEN ZUR BILANZ

3.1. Fristengliederung Forderungen und Verpflichtungen

Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten (nach Restlaufzeiten):

	31. 12. 2006	31. 12. 2005
	Tsd. EUR	Tsd. EUR
nicht täglich fällige Verpflichtungen		
bis 1 Jahr	0	247.479
mehr als 1 Jahr	856.457	0
mehr als 5 Jahre	157.267	7.267

3.2. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen an Kreditinstitute betreffen mit 35.209 Tsd. EUR (31. 12. 2005: 2.400 Tsd. EUR) die Erste Bank (= Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht). In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind bei der Erste Bank aufgenommene Gelder in Höhe von 7.267 Tsd. EUR (31. 12. 2005: 7.267 Tsd. EUR) enthalten.

3.3. Beteiligungen

Die Position Beteiligungen umfasst ausschließlich die Beteiligung an der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Der Bestand von 96.075.254 Stück Erste Bank-Stammaktien, Buchwert 1.343.810 Tsd. EUR, repräsentiert einen Anteil am Grundkapital per 31. 12. 2006 von rd. 30,5 %.

Bei der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung handelt es sich im Verhältnis zur Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG um kein übergeordnetes Kreditinstitut (Kreditinstitut oder Finanz-Holdinggesellschaft), das eine Kreditinstitutsgruppe im Sinne des § 30 Abs. 1 BWG begründet, weshalb die Einbeziehung der Privatstiftung in den Konsolidierungskreis gemäß BWG nicht erforderlich ist. Auch handelsrechtlich ist gemäß § 244 UGB kein Konzernabschluss zu erstellen.

3.4. Sonstige Vermögensgegenstände

In der Position Sonstige Vermögensgegenstände befindet sich eine Forderung an das Finanzamt mit dem Nennwert von 9.420 Tsd. EUR (31. 12. 2005: 10.286 Tsd. EUR). Diese unverzinsten Forderung resultiert aus dem Rückforderungsanspruch der entrichteten Zwischensteuer in Höhe von 12,5 % und wurde zum Bilanzstichtag um 50 % abgezinst ausgewiesen. Aus dem Wertpapier-Lending-Pool besteht eine Forderung in Höhe von 10.634 Tsd. EUR (31. 12. 2005: 1.035 Tsd. EUR).

3.5. Wertpapiere

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren (gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 BWG) und je nachdem, ob diese als Anlage- oder Umlaufvermögen bewertet werden (gemäß § 64 Abs. 1 Z 11 BWG):

	börsennotiert Tsd. EUR	nicht börsennotiert	davon bewertet wie	
		Tsd. EUR	Anlagevermögen Tsd. EUR	andere Bewertung Tsd. EUR
Beteiligungen (Erste Bank-Stammaktien)	1.343.810	—	1.343.810	—

3.6. Anlagenspiegel

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) findet sich am Ende als Beilage zum Anhang.

3.7. Rückstellungen

In den Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie die der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich waren. Per Ende 2006 bestanden Rückstellungen für Sachaufwendungen in Höhe von 142 Tsd. EUR (Vorjahr: 148 Tsd. EUR) und eine Rückstellung für Körperschaftssteuern aus früheren Perioden in Höhe von 912 Tsd. EUR (Vorjahr: 912 Tsd. EUR).

3.8. Stiftungsvermögen

Das Stiftungsvermögen zeigt folgende Entwicklung (in Tsd. EUR):

Gebundenes Widmungskapital per 1. 4. 2003	79.147
zuzüglich Dotierungen 2003, 2004 und 2005	180.279
abzüglich Zuwendungen 2005 an Begünstigte	-352
Stiftungsvermögen per 31. 12. 2005	259.074
abzüglich Zuwendungen 2006 an Begünstigte	-1.192
abzüglich Dotierung der Gründungskapitalien für Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	-5.800
Die Dritte Wiener Vereins-Sparcasse	-7.333
zuzüglich Dotierung 2006	5.525
<u>Stiftungsvermögen per 31. 12. 2006</u>	<u>250.274</u>
(= Passiva Pos. 10 Gebundene Kapitalrücklagen und Passiva Pos. 11 Gewinnrücklagen)	

Zum Bilanzstichtag 31. 12. 2006 beträgt das buchmäßige Vermögen der Privatstiftung, ohne stille Reserven, 250.274 Tsd. EUR (31. 12. 2005 259.074 Tsd. EUR). Diese Veränderung des Stiftungsvermögens resultiert einerseits aus der Dotation der Freien Rücklage aus dem Jahresüberschuss 2006 in Höhe von 5.525 Tsd. EUR und andererseits aus der Rücklagenverwendung gemäß § 3 der Stiftungserklärung in Höhe von 1.192 Tsd. EUR. Für die Dotierungen der Gründungskapitalien der „Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse“ und der „Die Dritte Wiener Vereins-Sparcasse“ wurden 5.800 Tsd. EUR bzw. 7.333 Tsd. EUR zur Verfügung gestellt.

Zum Bilanzstichtag beinhaltet die freie Rücklage 2,8 Mio. EUR noch nicht für konkrete Projekte bewilligte Zuwendungen, die aus genehmigten Ausschüttungsbudgets der Vorjahre stammen. Diese stehen in den Folgejahren – zusätzlich zum Budget 2007 – für Zuwendungen zur Verfügung.

4. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

4.1. Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge in Höhe von 3.169 Tsd. EUR resultieren im Wesentlichen aus täglich fälligen Guthaben bei der Erste Bank und aus Swap-Geschäften.

4.2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen betragen insgesamt 39.117 Tsd. EUR, hievon betreffen 36.219 Tsd. EUR Zinsaufwendungen für Kreditaufnahmen bei Kreditinstituten und für die emittierten Anleihen. Diese Mittelaufnahmen erfolgten hauptsächlich zur Finanzierung des Erwerbes von Giro Credit-Aktien im Jahr 1998 sowie von Erste Bank-Aktien anlässlich deren Kapitalerhöhungen im Oktober 2000, Juli 2002 und Jänner 2006. Weiters sind in den Zinsaufwendungen 2.899 Tsd. EUR abgegrenzte Zinsen für die bestehenden Swap-Verträge enthalten.

4.3. Erträge aus Beteiligungen

Diese Position in Höhe von 43.093 Tsd. EUR (2005: 39.165 Tsd. EUR) betrifft die Dividendenausschüttung aus dem Gewinn 2005 auf Erste Bank-Stammaktien (0,55 EUR/Stk.).

4.4. Rücklagenbewegung

Der Jahresüberschuss (GuV-Pos. VI.) in Höhe von 5.525 Tsd. EUR wurde bereits im Jahresabschluss zur Gänze der freien Rücklage (Passiva Pos. 11. c) zugewiesen.

5. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

5.1. Organbezüge

Entsprechend § 13 Stiftungserklärung erhalten die Mitglieder des Stiftungsvorstandes für ihre Tätigkeit eine mit ihren Aufgaben und mit der Lage der Privatstiftung in Einklang stehende, vom Aufsichtsrat festzulegende Vergütung, es sei denn, das Mitglied des Stiftungsvorstandes erhält regelmäßig Bezüge von der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG oder einer von ihr beherrschten Gesellschaft.

Für das Geschäftsjahr 2005 fielen im Jahr 2006 Vergütungen an den Vorstand in Höhe von insgesamt 36 Tsd. EUR (Vorjahr: 20 Tsd. EUR) und an den Aufsichtsrat in Höhe von insgesamt 90 Tsd. EUR (Vorjahr: 45 Tsd. EUR) an. Für die Vergütungen der Organe für das Geschäftsjahr 2006 wurde eine Rückstellung gebildet. Die entsprechenden Beschlüsse des Aufsichtsrats (für die Vergütung des Vorstands) und der Vereinsversammlung (für die Vergütung des Aussichtsrats) sind im Jahr 2007 zu fassen.

5.2. Namen der Organmitglieder

Im Geschäftsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Stiftungsvorstandes tätig:

GD Mag. Andreas Treichl, *Vorsitzender des Vorstandes*
 Botschafter Dr. Franz Ceska, *Vorsitzender-Stellvertreter*
 GD i.R. Dr. Dietrich Karner, *Vorstandsmitglied*

5.3. Arbeitnehmer

Die Zahl der Mitarbeiter betrug zum Bilanzstichtag 4 Mitarbeiter (2005: 4 Mitarbeiter). Im Geschäftsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Aufsichtsrates tätig:

GD i.R. KommR Herbert Schimetschek, *Präsident*
 o.Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek, *Vizepräsident*
 Dr. Klaus Braunegg
 Dkfm. Dr. Dietrich Blahut
 Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg
 GD i.R. Dr. Heinz Kessler
 Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer
 GD Dr. Johanna Rachinger
 Günter Benischek

Die **Vereinsversammlung** bestand per 31. Dezember 2006 aus 115 Mitgliedern und 17 Ehrenmitgliedern.

Vereinsvorsteher: KommR Herbert Schimetschek, Präsident

ANLAGENSPIEGEL 2006

Bezeichnung	Anschaffungs- kosten per 1. 1. 2006 Tsd. EUR	Zugänge 2006 Tsd. EUR	Abgänge 2006 Tsd. EUR	Umbuchungen 2006 Tsd. EUR	Anschaffungs- kosten per 31. 12. 2006 Tsd. EUR
Beteiligungen	519.342	824.468	0	0	1.343.810
Sachanlagen	5	0	0	0	5
Summe Anlagevermögen	519.347	824.468	0	0	1.343.815

Bezeichnung	Zuschrei- bungen 2006 Tsd. EUR	*) kumulierte Abschreibung Tsd. EUR	Buchwert per 31. 12. 2006 Tsd. EUR	Buchwert per 31. 12. 2005 Tsd. EUR	Abschreibung 2006 Tsd. EUR
Beteiligungen	0	0	1.343.810	519.342	0
Sachanlagen	0	2	3	4	1
Summe Anlagevermögen	0	2	1.343.813	519.346	1

*) gegebenenfalls mit Währungsumrechnung gemäß § 58 Abs. 1 BWG saldiert

JAHRESABSCHLUSS 2006*Wien, den 17. April 2007***Der Vorstand**


Dr. Dietrich Karner
Vorstandsmitglied



Mag. Andreas Treichl
Vorsitzender



Dr. Franz Ceska
Vorsitzender-Stv.

„Wir haben den Jahresabschluss der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2006 bis 31. Dezember 2006 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften des Privatstiftungsgesetzes und den ergänzenden Bestimmungen in der Stiftungserklärung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht unter sinnvoller Anwendung der Bestimmungen des § 275 UGB iVm § 906 Abs. 6 UGB idF BGBl I 2004/14, insbesondere der darin geregelten Haftungsbeschränkungen in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil abgibt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen in der Stiftungserklärung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.“

Wien, den 17. April 2007

**Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle**



Mag. Friedrich O. Hief
Wirtschaftsprüfer



Mag. Erich Kandler
Wirtschaftsprüfer

**Mitglieder des Vereins
„DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung“
zum 31. 12. 2006**

Dr. Thomas Angyan	Fritz Langauer
Dr. Ernst Baumgartner	Christoph Lieben-Seutter
Walter Benisek	Dr. Ernst-Gideon Loudon
Mag. Dr. Eleonore Berchtold-Ostermann	Dr. Franz Löwenthal-Marovicic
Dkfm. Dr. Dietrich Blahut	Dipl.Ing. Dr.Dr.h.c. Herbert Mang
Dkfm. Harald Bollmann	Dr. Heinrich Marenzi
Dr. Klaus Braunegg	Dkfm. Dr. Helmut Marsoner (*)
Mag. Bettina Breiteneder	Dipl.Ing. Peter Mitterbauer
Dr. Karl Bruckner	Walter Nettig (*)
Dr. Ernst Burger	Dr. Wolf-Dieter Neumann-Spallart (*)
Dkfm. Dr. Franz Burkert	Rudolf Niedersüss
VDir. Dr. Franz Ceska	Dr. Ernst Oder
Dkfm. Dr. Franz Dolezal-Brandenberger	Dr. Ernst Pammer
Dr. Peter Doralt (*)	Dipl.Ing. Dr.Dr.h.c. Fritz Paschke (*)
Dr. Maximilian Eiselsberg	Gustav Peichl
Karlheinz Essl	Dkfm. Dr. Max Petrusch
Dr. Peter Feyl	Dr. Peter Pichler
Mag. pharm. Herwig Fölß	Mario Plachutta
o.Univ.Prof. Dkfm. Dr. Konrad Fuchs	Dr. Ernst Polsterer-Kattus
Dr. Klaus Galle	Dr. Johanna Rachinger
Dkfm. Otto Geiecker	Dkfm. Dr. Claus J. Raidl
Ing. Franz Geiger	Dkfm. Dr. Ernst Rath
Dr. Friedrich Gleissner	Harald Christopher Rath
Heinrich Gressel	Franz Rauch (*)
Dr. Rudolf Gürtler	Dkfm. Herbert F. Retter
Dkfm. Dr. Fritz Haas	Dr. Heinz Robathin (*)
Dr. Thomas M. Haffner	Ing. Heinz Robathin
Dipl.Ing. Maximilian Hardegg	Dipl.Ing. Mag. Friedrich Rödler
Dr. Heinrich Haerdtl	Dr. Peter Rustler
Dr. Gustav Harmer	Dr. Franz Salm-Reifferscheidt
Dr. Hans Haumer	KR Herbert Schimetschek
Karlhans Heldwein	Dr. Richard Schmitz
Roman Herzig	Dr. Graham Paul Schneider (*)
Dr. Hans Himmer	Dr. Georg-Jörg Schneider
Dkfm. Dr. Erich Höllerl	Dr. Wolfgang Schüssel (*)
Mag. Jan Homan	Msgr. Walter Schuster
Rudolf Humer	Karl Fürst zu Schwarzenberg (*)
Dr. Josef Huppmann	Dkfm. Dr. Gerhard Seicht
KR Dipl.Ing. Werner Hutschinski	Dipl.Ing. Paul Senger-Weiss
Friedrich Jonak	Dkfm. Heidegunde Senger-Weiss (*)
Dr. Theresa Jordis	Dkfm. Dr. Walter Stauffer
Mag. Georg Kapsch	Dipl.Ing. Friedrich Stickler
Dr. Dietrich Karner	Dr. Alfons Stimpfl-Abele
KR Dieter Kern	Georg Stradiot
Dr. Heinz Kessler	Dr. Erich Streissler
Josef Klemen	Dr. Harald Sturminger
Dr. Karl Korinek	Dr. Josef Taus
Dkfm. Dr. Walter Kristen	Dkfm. Dr. Werner Tessmar-Pfohl
Franz Kröpfel (*)	Dr. Markus Trauttmansdorff
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda	Dr. Kurt Wagner
DDr. Michael Landau	Dr. Leo Wallner

Heinrich Weihs
 Christiane Wenckheim
 Dipl.Ing. Helmut Werner
 Dr. Heinrich Wiesmüller
 Dr. Georg Winckler
 Dr.DDr.h.c. Günther Winkler
 Dr. Hugo Winkler
 Dr. Richard Wolf
 Dr. Walter Wolfsberger
 Mag. pharm. Dr. Franz Zeidler
 Dr. Michael Zerdik
 Dr. Michael Zimpfer
 Dr. Gabriele Zuna-Kratky

(*) Ruhend gestellt

Ehrenmitglieder:

Herbert Delueg
 Dkfm. Dr. Theobald Ettel
 Hon.Prof. Dr. Franz Helbich
 DDr. Karl Kehrer
 Herbert Krejci
 Dr. Otto Kurz
 Dr. Harald Lechner
 Dkfm. Dr. Hans Martinek
 Dr.h.c. Manfred Mautner-Markhof
 Thomas F. Salzer
 Ernst Simmet
 Friedrich Steirer
 Dipl.Ing. Walter Strobl
 Dkfm. Dr. Ernst Thomas
 Dr. Fritz Trestler
 Dr. Dr. h.c. Hans Tuppy
 Dkfm. Dr. Ernst Walter

Verstorben 2006:

Dr. Klaus W. Dietrich
 Dkfm. Paul Loebenstein
 Dipl.Ing. Alfred Offner

Ausgeschieden 2006:

Roman Herbert Bauernfeind
 Dkfm. Hansjörg König
 Prof. Dr. Helmut Kramer
 GDir. i.R. KR Dr. Walter Petrak
 GDir. i.R. Alexander Razumovsky
 Dipl.Ing. Andreas Salzer
 Hofrat Prof. Mag. Florian Trummer

Impressum**Herausgeber**

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung
Graben 21, A-1010 Wien
www.erstestiftung.org

Visuelles Konzept

Maurizio Poletto, Collettiva Design
Foto Seite 6: © Maria Ziegelböck

